



Abend-

Zeitung.

50.

Dienstag, am 27. Februar 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hell].

### Der Meteorstein.

[Fortsetzung.]

Als er Leipzig erreichte, dämmerte es schon; der fatale, jetzt abgeschaffte, Thorgroschen mußte erlegt werden und Visitatoren und Güterbeschauer, die man an den chinesischen Grenzen auch Gütertaster nennt, fielen über den Küstwagen her. Lorenz hatte Besen und Kienspäne, Pilze und Morcheln anzugeben vergessen; diese wurden zuerst confiscirt, der Kommerzienrath aber lenkte eigenhändig den Mecklenburger zur heimathlichen Wohnung.

Nicht ohne Verlegenheit trippelte ihm im Hofraume Frau Griesemeuschel, seine alte Haushälterin, entgegen.

Schon hier, Herr Kommerzienrath? — intonirte sie — Sie schreiben doch aus Kahlenberg —

Warum nicht gar aus Chaca Gualamba, wo das Meteorstein gefallen ist! — unterbrach sie der ob der Güterbeschauung verdrießlich gewordene Hausherr — Wo ist Wilhelm, mein Nefse?

Frau Griesemeuschel stockte, — aber Matheß, der Hausmann, der eben den Mecklenburger ausspannte, plakte heraus: In's Natural. Kabinet lief er, hochedler Hauspatron, und . . . . aber die Haushälterin drohte mit dem Finger, schlug sich auf den Mund und Matheß verstummte.

Der gute Junge, — versetzte der Kommerzienrath — der hält auf Ordnung. Gewiß will er noch auf-

räumen, um für die neuankommenden Kunstschätze Platz zu machen, ohne das bisherige System zu verrücken.

Eiligst stieg er die Treppe des Seitengebäudes heran, durchschritt hastig den langen Corridor, fühlte in der Thür des Kabinet's den Schlüssel stecken, klinkte — aber die Thür war inwendig verriegelt.

Jetzt dächte es ihm, als höre er drinnen ein dumpfes Gemurmel — ein leises Flüstern und Knistern.

Hat ihn etwa der Teufel geplagt, die große Cuthbertson'sche Elektrirmaschine in Bewegung zu setzen? rief Sibeth und donnerte mit beiden Fäusten an das Thürblatt: So mach' er doch auf, Herr Springsinsfeld!

Sind Sie es, theurer Herr Onkel? — ertönte von innen die Stimme des Nefsen, — gleich bin ich zu Ihrem Befehl; noch stehe ich auf der obersten Stufe der Leiter und polire die große messingene Himmelskugel blank.

Nach einer langen Weile ward endlich die Thür geöffnet; der große Saal war von der Dobler'schen optischen Nachtuhr nur matt erleuchtet, eben trat Friedrich der Zweite mit den eisernen Zähnen, der die Mark Brandenburg im Jahr 1440 regierte, transparent über dem mächtigen Zifferblatte hervor; ihr gegenüber schien ein mächtiges Skelet durch die zuklappenden Strahlen der Dellampen Leben und Bewegung